

# Volkswirtschaftliche Effekte einer Arbeitszeitflexibilisierung (2008)

## *Projektbeschreibung*

Wie alle Ebenen des Arbeitslebens befinden sich auch die Arbeitszeiten im Wandel. Anstelle starrer Normalarbeitszeitmuster treten Arbeitszeitkonten, die den Weg für eine variable Verteilung der Arbeitszeiten über festgelegte Perioden bereiten. Die Arbeitszeitverteilung kann auf diese Art dem tatsächlichen Arbeitsanfall bzw. der Auftragslage angepasst und damit ökonomischer gestaltet werden. Unternehmen, die im produzierenden Gewerbe tätig sind, sind in der Lage, die Produktionszeiten flexibel auszudehnen, Dienstleistungsunternehmen und Handelsunternehmen können der Nachfrage der Konsumenten nach einer Ausweitung von Öffnungszeiten entsprechen.

In der Gestaltung und den Gestaltungsmöglichkeiten der Arbeitszeit sind die Unternehmen in den westlichen Industriestaaten jedoch nicht vollkommen frei. Sie unterliegen vielmehr einer Fülle von institutionellen Regelungen. Arbeitszeitmodelle können entsprechend immer nur innerhalb des institutionellen Rahmens einer Volkswirtschaft oder eines Wirtschaftsverbundes umgesetzt werden.

Innerhalb dieses institutionellen Gefüges ist die Rolle des Gesetzgebers (Nationalstaat, Europäische Union) besonders hervorzuheben. Die gesetzlichen Regelungen eines Wirtschaftsraumes definieren den Rahmen, innerhalb dessen sich Kollektivvertragsparteien und Individuen bewegen, um Regelungen über die Arbeitszeit zu vereinbaren. Neben ihm wirken insbesondere das nationale System der industriellen Arbeitsbeziehungen und die Ausprägung des Geschlechterverhältnisses eines Landes auf die Möglichkeiten der Unternehmen, Arbeitszeiten flexibel zu gestalten und Arbeitszeitmodelle zu adaptieren, ein. Das nationale System der industriellen Arbeitsbeziehungen legt den Zentralisierungsgrad und die Koordination von Verhandlungen sowie insbesondere auch die Fragestellungen der Verhandlungen fest. Damit entscheidet es darüber, ob die Arbeitszeit - neben anderen Fragen wie Lohn und Arbeitsbedingungen - überhaupt Gegenstand der Verhandlungen ist. Die Ausprägung des Geschlechterverhältnisses wird von kulturellen Unterschieden hinsichtlich Kindererziehung bestimmt. Von ihr hängt - unter anderem - das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen und darüber auch die Erwerbsquote der Frauen ab. Damit verknüpft ist etwa die Nachfrage nach Teilzeitarbeit oder die Möglichkeit von berufstätigen Müttern einer Vollzeitwerbsarbeit nachzugehen. Die institutionellen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf die nationale Arbeitszeitpolitik, die ihrerseits wiederum Einfluss auf die Rahmenbedingungen nimmt.

In Österreich gilt seit dem 1.1.2008 ein neues Arbeitszeitgesetz, das es den Unternehmen und Arbeitnehmern künftig erleichtern soll, die Arbeitszeit flexibler zu gestalten. Damit wurde für die österreichischen Unternehmen ein gesetzlicher Rahmen geschaffen, innerhalb dessen sie – auch ohne Kollektivvertragsverhandlungen – neue Arbeitszeitmodelle in die Praxis umzusetzen können.

Das Ziel dieser Studie war es, zu untersuchen, welche volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Effekte von den neuen gesetzlichen Regelungen zu erwarten sind. Zu diesem Zweck wurden zunächst die Regelungen des neuen Arbeitszeitgesetzes dargestellt, allgemeine arbeitszeitpolitische Maßnahmen betrachtet und neue betriebliche Arbeitszeitmodelle vorgestellt. Daran anschließend wurden die volkswirtschaftlichen Effekte von Arbeitszeitmodellen diskutiert und empirische Erfahrungen mit Arbeitszeitmodellen anhand ausgewählter Fallstudien aus Österreich, Deutschland und der Schweiz dargestellt. Eine Zusammenfassung der volkswirtschaftlichen Effekte flexibler Arbeitszeiten sowie potentielle betriebswirtschaftliche und arbeitspsychologische Effekte der vorgestellten Modelle schließen die Studie ab.